

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Einzelhefte griffen von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gericht:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.30 monatlich, M. 8.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangente. M. 4.50 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließend Frangente. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen, in Wiesbaden die Buchhandlung W. Langgasse 21, sowie die Buchhändler in allen Teilen des Reichs, in Österreich die k. k. Hofbuchhandlung und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Feilen: 25 Bg. für deutsche Anzeigen; 35 Bg. für auswärtige Anzeigen; 1.30 M. für einzelne Anzeigen, 2.50 M. für mehrfache Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Nachnahme von Anzeigen an nachfolgenden Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, I. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Samstag, 31. August 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 405. + 66. Jahrgang.

Weltweitstanz.

Die Entente hatte beabsichtigt, Deutschland mit einer einzigen kraftvollen Umarmung zu zermalmen. Ein Konkurrent sollte aus der Welt geschafft werden. Die Aufgabe war klar und eindeutig. Unter dem Gesichtswinkel unserer Feinde war sie schließlich auch immerhin verständlich. Es kam nur darauf an, daß die Absicht gelang. Sie ist nicht gelungen. Und aus der kurzen, des Erfolgs gewissen Umarmung ist ein langjähriges, noch um keinen Schritt dem Ziele nahegekommenes Ringen geworden. Schon werden einige der Teilnehmer müde und längt hat der Krieg gegen den deutschen „Welteroberer“ jeglichen Sinn verloren, denn heute muß jeder halbwegs vernünftige Erdbewohner wissen, daß Deutschland nie mehr daran gedacht hat, mit Raubpranken in das Fleisch anderer Völker hineinzufahren. Gerade darum aber, um solche Einsicht zu gestören und um den Völkern immer wieder neue Kriegslust einzuflöschen, um sie immer wieder anzustacheln, die Gewalttätigkeit einer aussichtslosen Aufgabe zu verfolgen, haben die Regisseure der Entente zu einem Mittel gegriffen, das man nicht eigentlich unter den schwersten Krankheitserscheinungen der Weltgeschichte wird registrieren müssen. Die Entente predigt gegen Deutschland einen regelrechten Kreuzzug. Deutschland wird als der Abfall aller menschlicher Gemeinheit, als der Weltförfenfriede, als der Herbrüder der heiligsten Geseße, als der Unterhöcker jeder sittlichen Kultur gebrandmarkt. Von den Gentlemen der Londoner City bis hinab zu den Krallaffern erhebt sich ein bewaffneter Heerbann, um die Menschheit vor Deutschland zu retten, um Deutschland, das apokalyptische Tier, zu erschlagen.

Bis zu welchem Grade der Vächerlichkeit sich dieser gegen Deutschland feindlich die Reime schwingende Weltstanz bereits entwickelt hat, zeigt unter vielen anderen Symptomen der Wortlaut, mit dem die kleine Republik Costa Rica uns den Krieg erklärt hat. Das Dokument dieser Kriegserklärung ist soeben bekannt geworden. Es begründet den Kriegszustand damit, daß Deutschland alle höchsten Ideale der Menschheit verstoßen habe. „Deutschland hat ein Attentat auf die Grundgesetze des internationalen Rechts verübt, hat die Menschenrechte, namentlich die der Freiheit und des Rechts verhöhnt, hat die Selbstständigkeit der kleinen Nationen tödlich bedroht.“ Nun wird es selbst dem Feindgenossen aus der Republik Costa Rica schwer fallen, auch nur einen Fall nachzuweisen, wo Deutschland der amerikanischen Republik einen Schaden zugefügt habe. Wohl aber wird jedermann dort wissen, daß seit langen Jahren zwischen Deutschland und Costa Rica die besten Beziehungen geherrscht haben und daß Costa Rica nicht gerade schlechte Geschäfte mit Deutschland gemacht hat. Nun ließe es sich schließlich verstehen, daß die kleine mittelamerikanische Republik dem Druck der nahen Union nachgegeben hat, daß sie so gegen besseres Wissen Interessen opfert, um drohender Gefahr zu entgehen. Wenn sie aber solchen Entschluß in Worte kleidet, wie die oben zitierten, so ist das immerhin ein Beweis dafür, daß der Weltstanz, den die anlo-amerikanische Presse heraufbeschworen hat, tatsächlich schwere Opfer fordert. Wir werden gegen solche Krankheit und deren Umarmen nur wenig tun können, dennoch halten wir es nicht für ganz unannehmlich, wenn Männer wie Solf und Brins Mar und denen verwandte es zum mindesten versuchen, den Kreuzzugswahn zu beschwören.

Erneute englische Großangriffe gescheitert.

W. T. B. Berlin, 30. Aug., abends. (Antlich. Drahtbericht.) Große englische Angriffe auf breiter Front südlich von Arras sind gescheitert. Erstliche Kämpfe nordöstlich von Arras und an der Aisne.

Kein strategisches Ziel erreicht.

Englische Zugeständnisse.

Dr. Haug, 30. Aug. (ab.) Die englischen Berichtstatter an der Westfront räumen in ihren Berichten ein, daß bisher kein strategisches Ziel erreicht worden sei. Es sei unmöglich, die Deutschen in einem Tage lahmzulegen, dafür seien ihre Linien zu zäh und zu elastisch. Insbesondere äußern sie, daß bis zum Eintreffen der amerikanischen Reserven in größerer Zahl es sich darum handle, das bisher Erreichte auszunutzen. Dem Reichstatter Reuters im französischen Hauptquartier zufolge hat die deutsche Nachhut insbesondere mit zahlreichen Maschinengewehren hartnäckigen Widerstand geleistet, wobei es zu erheblichen Gefechten kam. Die französische Presse verweist bei Besprechung der militärischen Lage auf die andere Front und auf die

anderen Methoden, die sich an der Westfront in dem allmählichen Rückwärtsverlegen von einzelnen Frontteilen äußern.

Neutrale Sachverständigenurteile.

Dr. Genf, 30. Aug. (ab.) Die „Bücher Morgenzeitung“ schreibt: Als nüchterne Tatsache der englischen Siegesmeldungen bleibt bestehen, daß es den Alliierten bis zur Stunde nirgends gelang ist, dem Gegner eine Niederlage beizubringen oder gar dessen Front zu durchbrechen. Da der Geländeverlust für die deutsche Heeresleitung im Feindeslande gar keine Rolle spielt, die Beute und Gefangenenzahl der vorwärtstötenden Alliierten innerhalb der üblichen Grenzen bleibt, die ständigen Angriffe der Alliierten deren Kraft aber in großem Maße abnutzen, so muß angenommen werden, daß man im Großen deutschen Hauptquartier mit dem Gang der Dinge zufrieden ist. — Oberst Egli schreibt heute in den „Basler Nachrichten“: Seit dem 18. Juli wurde die deutsche Front um über 80 Kilometer verkürzt, was einer Ersparnis von über 25 Divisionen gleichkommt, selbst wenn man den Umstand nicht in Betracht zieht, daß einzelne der neuen Abschnitte, wie z. B. an der Oise, von Natur viel fester sind als die bisherigen Stellungen. Es ist also wohl ein Verstum zu glauben, daß die Deutschen mit ihren Reserven zu Ende sind. Oberst Egli hält die militärische Lage der Deutschen noch für günstig und bemerkt, daß ein Durchbruchversuch der Alliierten nur dann Aussicht auf Erfolg haben könne, wenn man die feindlichen Streitkräfte durch den Angriff auseinanderreißt, während die Deutschen sich gegenwärtig auf einen engeren Raum zurückziehen, also ihre Front verdichten und damit naturgemäß auch verstärken.

Die Australier in der vorbersten Linie.

W. T. B. London, 30. Aug. (Drahtbericht.) Der amtliche australische Heeresbericht vom 29. August besagt, daß bei Abgang der Meldung die Australier etwa 2 Meilen von den Händen von Peronne standen.

Die schweren Verluste der Engländer in 1917.

Nach der „Yorkshire Post“ vom 5. August 1918 zählten die britischen Lebensversicherungsgesellschaften während der vier Kriegsjahre 7 500 000 Pfund Sterling für 436 000 Policen aus. Sie bezahlten allein während des letzten Jahres etwa 8 000 000 Pfund Sterling, d. h. fast ebensoviel wie in den drei ersten Jahren des Kriegs zusammen. Welch schwere Ansprüche an die Mittel der Gesellschaften gestellt werden, wird aus der Tatsache ersichtlich, daß allein in einer Woche 16 Gesellschaften über 47 000 Pfund Sterling auszahlten. Das ist mehr, als sie im Anfang des Kriegs während eines Monats zu zahlen gezwungen waren. Bisher zahlte eine der größten Gesellschaften über 4 000 000 Pfund Sterling auf 100 000 Policen; vier andere zahlten jede von über 400 000 bis über 500 000 Pfund Sterling für durchschnittlich 35 000 Policen. Die Ansprüche kamen nicht allein von Soldaten und Seeleuten, sie schloßen alle Arten Kriegsdienstleistungen ein und auch eine beträchtliche Anzahl Nichtkämpfer, die bei Luftschiffangriffen, aber durch den deutschen U-Bootkrieg ihr Leben verloren.

Ein deutsches Luftgeschwader über Lumbred.

W. T. B. Bern, 29. Aug. „Echo de Paris“ veröffentlicht eine amtliche Mitteilung aus Voulange-sur-Mer, wonach Lumbred durch ein deutsches Luftgeschwader in der Nacht vom 21. zum 22. August bombardiert wurde. Von der Zivilbevölkerung wurden mehrere Personen getötet.

Beschleunigter Flugzeugbau in Amerika.

W. T. B. Rotterdam, 30. Aug. (Drahtbericht.) Dem „Nieuwe Rotterd. Courant“ zufolge erfährt „Daily Telegraph“ unter dem 28. August aus New York: Die Ernennung des Leiters der Flugzeugherstellung Ryan zum Gehilfen des Kriegssekretärs wird als erster Schritt zum beschleunigten Flugzeugbau in Amerika aufgeführt. Die Ausführung des gesamten Luftschiffbauprogramms kommt dann unter Ryan Aufsicht. Der Kongreß wünscht die Ernennung eines Luftschiffbauministers mit einem Sitz im Kabinett, aber Wilson war dagegen.

Das „aktuelle Problem“.

Dr. Genf, 30. Aug. (ab.) Großes Aufsehen erregt ein Artikel der „Humanité“, der unter dem Titel „Das aktuelle Problem des Kriegs“ andeutet, daß der jetzige Zeitpunkt, der der Entente militärische Erfolge gebracht habe, der richtige zur Erörterung der Friedensmöglichkeiten sei, und daß die Mehrheit der französischen Sozialisten in der Kammergruppe für die nunmehrige Ausnutzung der Friedensbestrebungen einzutreten entschlossen sei.

Amerikas Beitritt zum Londoner Vertrag?

W. T. B. Bern, 30. Aug. (Drahtbericht.) Unter dieser Überschrift berichtet die „Adn. Ztg.“ aus Zürich: Die Neue Korrespondenz berichtet aus Bern, daß in hiesigen politischen Kreisen das Gerücht umgeht, die amerikanische Regierung werde nachstehend eine Erklärung veröffentlichen, die einer Zustimmung zum Londoner Vertrag gleichkomme. Mit großem Nachdruck wird seit einiger Zeit in den italienischen Blättern, namentlich im „Corriere della Sera“, gefordert, daß über die Stellung Amerikas zum Londoner Vertrag Aufklärung gegeben werde.

Die Ereignisse im Osten.

Alturkland findet sich mit dem Brester Frieden ab.

Die „Adn. Ztg.“ meldet aus Kiew: Die Zeitung „Laurisches Wort“ beschreibt unter der Überschrift „Nord und Süden“ die wirren Zustände im Sowjet-Rußland und führt dann mit Bezug auf die Ukraine folgendes aus: Wenn hier der bolschewistische Kampf in einigen Monaten auch noch nicht endgültig verfloren ist, so ist doch zu merken, daß ganz allgemein Ruhe und Ordnung im Land gewünscht werden. Das Land kommt wieder in die alten Geleise. Das schwache Aufflackern des Bolschewismus ist wie ein leichtes Wetterleuchten eines abziehenden Gewitters. In maßgebenden Kreisen fängt man an, sich in die durch den Brest-Litowsker Frieden geschaffene Lage zu fassen. Sogar Wiktorsow schreibt an den Hauptausführer seiner Partei: Ihr könnt den Brester Frieden nicht anerkennen, sobald euch beliebt, aber er ist nun einmal da, und als solcher bindend nicht nur für diese, sondern auch für jede andere Regierung. Nur so kann ein Realpolitiker schreiben. Wir müssen endlich offen gestehen, daß dieser Frieden für uns der einzige Ausweg aus diesem unglücklichen Krieg war. Es ist vielleicht kein ehrenvoller Friede, aber Wunder gibt es heute nicht mehr. Nur Arbeit und wiederum Arbeit kann uns zu Macht und Ehren bringen. Diese Ansicht scheint immer tiefere Wurzeln zu fassen.

Widerstand im japanischen Volk gegen die Intervention in Sibirien?

„Baderland“ (Haag) schreibt am 19. August 1918: Nach Meuter sind die hohen Reisepreise nur ein Vorwand für das Volk, um seinen Haß gegen die Kriegsgewinnler zu äußern. Vielleicht haben die ganzen Unruhen, die sonderbare Weise mit der Expedition nach Sibirien zusammenfallen, auf eine tiefere Ursache als nur Haß gegen die Kriegsgewinnler. Wir wissen wenig von Japan, doch wohl genügend, um sagen zu können, daß die Sympathie für den Verband dort außerordentlich gering ist und der Widerstand gegen neue kriegerische Unternehmungen, namentlich gegen die Expedition in Sibirien, sehr groß ist. Daß die Unruhen mit der Ausführung der Expedition zusammenfallen, gibt wenigstens zu denken. Es könnte sein, daß das japanische Volk den Vorteil dieser Unternehmung nur für die Kriegsindustrie und die Großhändler sieht und sich dafür nicht hergeben will.

Die litauische Abordnung.

Dr. Berlin, 30. Aug. (Fig. Drahtbericht, ab.) Die litauische Abordnung, die unter Führung des Litauischen Präsidenten Smetona vor einigen Tagen hier eingetroffen war, will sich heute, wie der „A. L.“ hört, auf einige Wochen nach der Schweiz begeben, um dort mit Vertretern der in Amerika lebenden 7500 Litauern Fühlung zu nehmen. Nach ihrer Rückkehr wird die Litauische Abordnung die Verhandlungen über die litauische Staats- und Kronfrage mit den deutschen amtlichen Stellen aufnehmen, um zu versuchen, von deutscher Seite Anerkennung des litauischen Staatsrats unter Rechts, Gültigkeit der Wahl ihres Kandidaten zum König von Litauen zu erlangen. Als künftige Staatsform in Litauen ist eine konstitutionelle Monarchie mit einem Zweikammersystem geplant.

Dr. Berlin, 30. Aug. (Fig. Drahtbericht, ab.) Die litauische Abordnung ist vor ihrer Abreise nach der Schweiz heute vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Hinge empfangen worden.

Italienische Vorstöße im Gegenstoß zur Rückeroberung.

Erfolgreiche österreichische Sturmtruppenunternehmungen. W. T. B. Wien, 30. Aug. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 30. August mittags:

Italienischer Kriegshauptplan.

Südlich von Meri überfielen Kavalleriesturmtruppen einen Stützpunkt und hoben einen Teil der Besatzung aus. Auch im Concoi-Tal betätigten sich unsere Sturmtruppen mit Erfolg.

Auf der Hochfläche der Siebengemeinden lebte die Gefechtsfähigkeit beträchtlich auf. Bei Asiago und nördlich des Col del Rosso unternahm der Feind nach lebhafter Artilleriebeschießung mehrere Vorstöße, die teils durch Feuer, teils im Gegenstoß zurückgeschlagen wurden.

Gestern früh griffen unsere Großflieger den Bahnhof Monte Belluna an und belegten ihn mit 56 Bomben.

Albanien.

Keine besonderen Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabs.

Die steigenden Kriegsausgaben Italiens.

W. T. B. Bern, 30. Aug. (Drahtbericht.) Nach italienischen Blättern ist der Durchschnitt der monatlichen Kriegsausgaben Italiens von 681 Millionen im Jahre 1915/16 auf 1242 Millionen im Jahre 1916/17 und auf 1788 Millionen Lire im Jahre 1917/18 gestiegen. Seit Ausbruch des Weltkriegs hat Italien für Rüstungen und Kriegsgüter 60 Milliarden Lire ausgegeben.

Die deutsch-spanische Streitfrage.

W. T.-B. San Sebastian, 30. Aug. (Drahtbericht, Sabas.) Bei seiner Abreise nach Madrid erklärte der Minister für auswärtige Angelegenheiten, daß er einen Ministerrat einberufen werde. Er lehnte es jedoch ab, über Angelegenheiten, die den Gegenstand der Beratungen bilden werden, eine Erklärung abzugeben.

Der mexikanisch-amerikanische Konflikt.

Br. Otag, 30. Aug. (Via Drahtbericht, ab.) Neuer meldet, daß, obwohl der Grenzkonflikt anscheinend beigelegt war, die Mexikaner am 28. August erneut angingen, zu schießen. Es wurden sofort amerikanische Truppen zusammengezogen. Der amerikanische General Cabell teilte dem Befehlshaber der mexikanischen Truppen mit, daß die Amerikaner die Grenze überschreiten werden, falls das Schießen nicht sofort beendet werde.

Die Grenzstreitigkeiten zwischen Honduras und Nicaragua.

W. T.-B. Washington, 30. Aug. (Drahtbericht, Reuter.) Der König von Spanien hatte den Schiedsspruch in den Grenzstreitigkeiten zwischen Honduras und Nicaragua gefällt. Nicaragua war über die Entscheidung unzufrieden und sandte Truppen nach der Grenze, um seine Forderungen durchzusetzen. In Washington ist man der Ansicht, daß Entscheidung von Gold in der Nähe des Grenzflusses die Hauptursache der Verstimmung ist.

Deutsches Reich.

Eine agrarische Erklärung gegen das Wirtschaftsbündnis mit Österreich-Ungarn.

Br. Berlin, 30. Aug. (Via Drahtbericht, ab.) Der Kriegsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat einen Beschluß gegen das geplante handelspolitische Bündnis mit Österreich-Ungarn gefaßt, da die Zweckmäßigkeit einer handelspolitischen Annäherung erst nach dem Krieg beurteilt werden könne. Das politische und militärische Bündnis sei weiter zu stärken; wirtschaftliche Vereinbarungen würden aber bei der Verschiebung der wirtschaftlichen Interessen eher eine Gefährdung als eine Kräftigung dieses Bündnisses zur Folge haben und die Preisregulierung der deutschen Beziehungen zu anderen Staaten in Frage stellen. Schließlich wird dagegen protestiert, daß das geplante Wirtschaftsbündnis durch Abgeständnisse auf Kosten der deutschen Landwirtschaft erkauft werden solle. Österreich-Ungarn gegenüber müßten die Forderungen für Getreide, Raps, Hopfen sowie Vieh und forstwirtschaftliche Erzeugnisse mindestens auf der jetzigen Höhe bleiben.

* Zum 75. Geburtstag des Grafen Hertling. W. T.-B. Berlin, 30. Aug. (Drahtbericht.) Der Reichsfürst Graf v. Hertling, der morgen seinen 75. Geburtstag feiert, hat den Wunsch ausgesprochen, daß von etwa beabsichtigten Begräbnissen und sonstigen Befundungen vollständiger Gedenken abgesehen werden möge.

* Hindenburg an den Abgeordnetenaußenminister. General-Feldmarschall v. Hindenburg antwortete auf das Telegramm, das der auf einer Reise durch Ostpreußen befindliche Hauptauschuß des Abgeordnetenhauses an ihn richtete, mit folgender Drahtung: „Grazlichen Dank den Herren des Staats-Haushaltsausschusses für freundliches Gedenken. Wie der Wiederaufbau des vernichteten Ostpreußens durch den Ansturm der Feinde nicht geschehen werden konnte, so wird auch Deutschlands wirtschaftliches Leben nach dem Kriege allen Gegnern zum Trost neu erblühen.“

* Rücktritt des Abg. v. Jellmer. Der belagte Führer der bayerischen Sozialisten, das Mitglied des Reichstags und des bayerischen Landtags, Georg v. Jellmer, hat der „Münchener Post“ zufolge den Vorschlag der Kaiserin mitgeteilt, daß er seine Mandate niederlege. Herr v. Jellmer ist seit längerer Zeit schwer erkrankt.

* Die Wahlrechtsfrage im Herrenhaufe. Die Wahlrechtskommission des preussischen Herrenhauses tritt nicht, wie ursprünglich beabsichtigt wurde, am Montag, 2. September, zusammen, sondern erst am Mittwoch, 4. September. Am Montag vereinigen sich aber die beiden Fraktionen des Herrenhauses zu Beratungen. Anscheinend will man versuchen, schon vorher eine Verständigung anzubahnen. Die Verhandlungen der Kommission sollen ungefähr acht Tage in Anspruch nehmen.

Wiesbadener Nachrichten.

— Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung. Der Bundesrat hat eine neue Verordnung über die Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung erlassen. Demnach bleiben Angestellte, die aus der Versicherungspflicht wegen Überschreitung der Gehaltsgrenze von 5000 M. ausscheiden würden, bis auf weiteres versicherungspflichtig, so lange ihr Jahresarbeitserdienst 7000 M. nicht übersteigt. Angestellte, die nach dem 1. August 1914 versicherungspflichtig wurden, weil ihr Jahresarbeitserdienst über 5000 M. betrug, werden wieder versicherungspflichtig, sofern ihr Jahresarbeitserdienst nicht über 7000 M. hinaus geht. Von den Nachen der freiwilligen Versicherung für die zurückbleibende Zeit kann Gebrauch gemacht werden. Diese Beiträge werden unter gewissen Voraussetzungen als Pflichtbeiträge im Sinne des § 48 des Versicherungsgesetzes angesehen. Außerdem besteht für Angestellte die Verpflichtung, sich auch dann freiwillig zu versichern, wenn sich ihr Jahresarbeitserdienst auf über 7000 M. erhöht oder erhöht hat.

— Pflanzen Spinat und Fenchel. Zur Erhebung der alljährlich wiederkehrenden Knappheit an Frühgemüsen sei der Anbau von Spinat und Fenchel hiermit recht dringend empfohlen. Beide Gemüsearten werden in der Zeit vom 20. August bis 15. September auf leeren oder ebenen Erbsen-, Bohnen- oder Kartoffelbeeten angebaut. Nach dem Abreihen im Frühjahr können die Flächen für andere Gemüse, Karotten usw. wieder verwendet werden.

— Zigarettenwucher. Man schreibt uns: Nachdem das leidige Kapitel des „Zigarettenwuchers“ nunmehr vom Tragen und Händler in den Spalten Ihres geschätzten Blattes ausführlich behandelt worden ist, möge es nicht unangebracht erscheinen, auch einem Verbraucher noch einmal ein kurzes Wort zu gestatten. Nach meinen Erfahrungen — ich will diese natürlich nicht verallgemeinern — scheinen doch nicht alle Zigarettenhändler solch ungeschickte, ungeschickte Engel zu sein; ein Erlebnis der letzten Tage bewies mir wieder das Gegenteil. Ich kaufte nämlich zur gleichen Stunde in zwei in der Wilhelmstraße gelegenen, kaum 50 Meter voneinander entfernten Zigarettenhändlern je eine Packung zu 20 Stück der gleichen Zigarettenmarke. Und siehe da, in dem einen Geschäft war der Preis der Packung 3 M. (15 Pf. das Stück), in dem anderen nur 2,50 M. (12½ Pf. das Stück). Wie erklärt sich dieses Rätsel. Ich meinerseits glaube kaum, daß der billigere Händler aus reiner Menschenliebe seine Ware unter dem Einkaufspreis verkauft. Dennoch muß aber der teurere Händler doch einen Verdienst haben, der selbst in diesen Zeiten der teuren Rohstoffe unbedeutend hoch erscheint.

— Milderung der Stoffnot. In einem Interview mit dem „Konfektionär“ erklärte Dr. Teutler, der Reichskommissar für das Bekleidungswesen, daß die Kriegs-Rohstoffverteilung vor wenig Tagen der Reichsbekleidungsstelle mehrere Millionen Meter Stoffe für Oberbekleidung und weitere Millionen Meter Stoffe für Unterzeug sowohl für das letzte Quartal 1918 als für das erste Quartal 1919 in angemessenen Lieferfristen zur Verfügung gestellt habe, so daß von einer Milderung der Stoffnot in absehbarer Zeit die Rede sein könne. Der „Konfektionär“ bemerkt dazu, daß, da aus einer Million Meter mehr als 200.000 Hemden hergestellt werden können und es sich um mehrere Millionen handelt, so dürften Zweifel an einer ausreichenden Versorgung für die Zukunft nicht mehr bestehen. Auch was die Preise anbelangt, so seien die Verhältnisse günstig. Man wisse von einem Anstieg der Preise, dessen Dichtigkeit nichts zu wünschen übrig lasse, zum Preis von 14 M. pro Meter.

— Eine Preßkammer. Eine gewisse Frau Haselkamp hat in einer Gastwirtschaft in der Gartenfeldstraße eine Preßkammer von 10,20 M. gemietet. Wie es an die Zahlung ging, hatte sie kein Geld und entschuldigte sich mit der Bemerkung, sie müsse zum Bahnhof, um ihren Ehemann, einen Eisenbahner, abzuholen, der den Betrag bezahlen werde. Jedoch weder der Ehemann noch die Preßkammer ließen sich in der Wirtschaft wieder finden.

— Personalkorrekturen. Professor Dr. Gierlich hier erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande. — Den Sekretären K. B. und C. a. u. a. sowie dem Kassier K. B. wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

— Kleine Notizen. Herr Reinhold Hering, der langjährige Oberkellner in „Fischer Weinstuben“, hat die Wirtschaft „Zum

Reisen“, Eriepfaffe 5, übernommen und wird das bisher geschlossene Lokal wieder eröffnen. Neuer Wein gelangt edles Bier zum Ausfluß.

Kunst- und Vergnügungs-Bahnen und Cirkus.

* Im Cirkustheater wird vom 31. August bis 3. September als Gastausstellung der große Film „Das Geheimnis des andern“, mit dem Leben eines Kriminellen, vorgeführt, ferner das reizende Lustspiel „Oder und Ich“ und eine Naturausnahme „Die Biene und ihr Juch“.

* Im Alhambra-Theater spielt ab Samstag Friedrich Feind die Hauptrolle in der bekannten Komödie vom Hauptmann „Graf Mollat“. Auch die Komödie der verurteilten Komiker, eine ungelungene Doppelrolle in der Komödie „Der falsche Demetrius“. Hübische Naturbilder beleuchten das gute Programm.

* Die Monats-Vorstellung beginnt ab Sonntag mit der beliebten Schokolade, den neuesten Köstlichkeiten „Die Kuppel der Stadt“, das Lebensbild eines Biographen, in den Hauptrollen Herbert Lee und Eva Speyer, und dem Drama in dem spannenden Drama „Seltsame Menschen“. Den Schluß des ausgezeichneten Programms bilden interessante Naturbilder.

Aus dem Landkreise Wiesbaden.

— Weidlich. 30. Aug. Gestern nachmittags stürzte ein Arbeiter, der im Distrikt Kleinrieden Pflügen wollte, auf beträchtlicher Höhe in einen Steinbruch und verletzte sich schwer. Er wurde mittels Kränzen in das nächste Krankenhaus verbracht. — Eine Witwe erkrankte gegen eine Frau die Anzeige, daß diese Bettelstühle besaßen und etwa 20 Zentner Kartoffeln in ihrem Keller lagern habe. Die sofort vorgenommene Durchsuchung ergab, daß die Anzeige unbegründet war. Es liegt auf der Hand, daß die Anzeige wegen nichtig falscher Anschuldigung eingeleitet.

Aus Provinz und Nahe.

— Langenscheidt. 30. Aug. Dem Amtsgeschäftsrat Dr. Eberhard und dem Landrat Dr. Wilhelm Hoffmann hier ist in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Verteidigung für die Kriegsanleihe das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

— Mainz 30. Aug. Ganz ausgezeichnete Deutschergebnisse liegen jetzt bereits überall in Rheinlanden von der jetzt Angebrachten Rogenernte vor. Während man früher vom Haaren (10 Garben) im günstigsten Fall 1 Zentner Körner erntete, stellt sich der Körnerertrag heute durchweg erheblich höher. Meistens wird 1½ Zentner und oft noch mehr vom Haaren erzielt. Nachteilig war, daß schon der Gärdenerrtrag in diesem Jahre als ganz vorzüglich bezeichnet werden kann, so läßt sich erwarten, daß reichen Körnererträge die diesjährige Rogenernte liefert. Die Getreidernte steht diesem günstigen Ertrag kaum nach. Obwohl im laufenden Jahr erheblich vorzeitig Adersand mit Brotgetreide angebaut war, so ernteten die Landwirte hier durchweg weit mehr Körner als in früheren Jahren.

Sport.

* Für die Schwimmspiele des Landkreises Wiesbaden am 1. September, nachmittags 1½ Uhr, auf dem Diederhofs-Spielplatz in Weidlich in folgende Ordnung aufgestellt: Wettschwimmen und -ringen in der Pölschhölle von 10 bis 12 Uhr, Kampfrichterführung in der Pölschhölle der Fichtelschule vormittags 12½ Uhr, Antritt zu den allgemeinen Preisbewerben auf dem Diederhofs-Spielplatz nachmittags 1½ Uhr. Begleitung durch den Vorsitzenden des Ortsausschusses Friedrich Herrmann Oberleutnant Althaus nachmittags 1½ Uhr, Beginn der Wettkämpfe nachmittags 2 Uhr, Siegerverkündung nachmittags 6½ Uhr.

Gerichtssaal.

FC. Pölschhölle. Im hiesigen Pferdepost wurden vor einiger Zeit größere Mengen Koffer gestohlen. Die Polizei bekam Wind, daß die Frau des Eisenbahnbeamten Sch. hier zu so jagen in Pölschhölle und sollte auch eines Tages den kleinen Sch. ab, als er ein Säckchen Koffer zum Ausladen für das Pferdchen wecheln wollte. Eine Frau-Ladung war die Folge. Und siehe da, auf einem Zwischenstopp über dem Stall kamen etwa vier Zentner Koffer zum Vorschein, die aus dem Pferdepost stammten. Die Untersuchung ergab, daß eine Militärperson, der der Koffer unterstand, dieselbe beiseite geschafft hatte. Gegen Sch. wurde die Anklage gestellt, daß er die Koffer fünf Tage lang in der Pölschhölle aufbewahrt habe.

we. Joel Ritten mit Korb. Aus einem verschlossenen Kasten hat der Arbeiter Heinrich Ritten in Wiesbaden zusammen mit einem anderen im Korb nachlässigerweise zwei Kisten Eisenbahn gestohlen und sie einer Händlerin verkauft. Die Staatsanwaltschaft hat die unglückselige bereits verurteilte Person zu einem Jahr Gefängnis. Die Händlerin wurde von einer gegen sie erhobenen Klage freigesprochen.

(16. Fortsetzung.)

Kochbuch verboten.

Der Orpensdorfer.

Erzählung von Horst Vohmer.

„Wer ist eigentlich dieser Harnsen?“

„Mir völlig unbekannt — sicherlich kein Hamburger.“

„Um mir werden ja hören, was er leistet.“

Es wurde leiblich von den Chören gesungen. Vor der Pause kam als letzter Herr Erich Harnsen an die Reihe. Eufriede Wilkens Nerven waren bis zum Äußersten gespannt.

Neben ihr saß Grete Steffens. Sie flüsterte der Freundin zu: „Besonderes haben wir bis jetzt nicht zu hören bekommen.“

„Vielleicht bringt uns dieser Harnsen eine Überraschung. Professor Meyer tritt ja in den Zeitungen sehr warm für ihn ein.“

Grete Steffens machte ein ungläubiges Gesicht. „Kellame, damit die Kirche voll wird — weiter nichts! Du siehst, er hat ja auch seinen Zweck erreicht.“

Da setzte die Orgel mit leisem Vorspiel ein. Erich Harnsen trat vor. Grete saßte nach der Hand ihrer Freundin, sie hatte sofort den Bruder erkannt und viele andere auch. Seine Eltern konnten ihre Erregung nur schwer verbergen. Also hier im Gotteshaufe überließ sie der Abenteuer!

Er sang mit fester und doch weicher Tenorstimme:

Das ist der Tag des Herrn
Ich bin allein auf weiter Flur,
Nur eine Waise, die nur,
Tann Stille und fern —
Dann Stille und fern.
Küchert hier ich hier,
C süßes Grou'n, geheimeres We'n,
Als fernen viele umgibt
Und beteten mit mir —
Und beteten mit mir.

Ein leises Nachspiel schloß das Lied.

Große Bewegung herrschte in der ganzen Kirche. Man sah sich an. Wie wunderbar hatte dieser Harnsen gesungen! Professor Meyer hatte nicht zu viel gesagt — im Gegenteil, ein neuer Stern ging am Götterhimmel auf. Woher kam er, dieser Fremdling? Man mußte ihn für Hamburg zu erhalten suchen. War Herr von Berger anwesend, der Leiter der ersten Hamburger Theater?

Selbst die Wilkens und Steffens waren sprachlos, denn Harnsen hatte Glanzendes geleistet. Was sollte nun werden? Sie blickten Eufriede an — die sah mit gesenktem Haupte da, aus ihren Augen tropften große Tränen auf ihren Schoß. Ein Raunen und Flüstern ging durch die ganze Kirche.

„Wist ihr, wer dieser Erich Harnsen ist? Ein Hamburger Kind ist's, Harnsen Steffens, der Sohn des Senators, der Leichtfuß, der der schönen Eufriede Wilken vor Jahren den Kopf verdreht hat und dann über das große Wasser geschickt wurde!“

Alle Blicke suchten die Herrschaften. Nichts, sie waren in der Kirche — da ganz vorn saßen sie. Man redete die Köpfe, tastete Leute auf den Emporen standen auf und blickten hinunter, um zu sehen, was wohl die beiden hochmütigen Senatorenfamilien anstellen würden.

„Sie meint, das Fräulein Wilken“, flüsterte man sich zu.

Harnsen Steffens sah neben dem Professor. Der schüttelte seine Mähne. „So gut haben Sie bei keiner Probe gesungen. Sie sind ein Künstler von Gottes Gnaden!“

Harnsen zuckte die Achseln und schwie.

Wohlwollend sah ihn der Professor an. „Aber 'n bißchen tiefer haben Sie doch weniger gesungen. Das müssen Sie sich abgewöhnen. Ganz bleich sehen Sie aus, wie 'ne Kollwand!“

Der zweite Teil des Konzertes begann. Die Reistun-

gen fielen ab. Harnsen Harnsen stieg um so höher, denn alle anderen waren Stümper gegen ihn.

Das Ende nahte — ein Chorale.

Da sah der Professor Harnsen an. Der nicht und trat noch einmal vor.

Wieder begann ein leises Vorspiel, man blickte erst auf den Bettel, dann nach dem Sänger. Alles hielt den Atem an. Eufriede Wilken warf den Kopf zurück, ihre Augen saugten sich fest an denen des Jugendfreundes.

Dann fing er an zu singen — das herrliche Lied „Mörike“, komponiert von Guano Wolf.

Herr, ich, was du willst,
Mir Liebes oder Beides,
Ich bin genügt, daß Beides
Aus deinem Herzen quillt.

Er hatte geendet. Aber er trat nicht zurück, schwer stützte er sich auf die Brust, sah hinunter in das Schiff der Kirche, sah auf Eufriede Wilken und seine Eltern, sah zur Seite auf die Emporen — man führte die Taschentücher an die Augen — man weinte.

Da trat er zurück. Der Chorale begann.

Eine halbe Stunde später war die Kirche leer.

Aufrechten Gangs schritt Harnsen Steffens nach Streits Hotel. Dort winkte er dem Vorher.

„Ich war bis heute unter falschem Namen hier. Ich heiße Harnsen Steffens. Wenn jemand nach mir fragt, so führen Sie ihn zu mir.“

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

* In Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt, sind die drei nachstehenden Bücher erschienen: „Koch“ Eine Erzählung von Ernst John — „Der Schatten der Gorge“. Ein Roman von 1918. Von Dr. H. v. L. — „Ich war...“ Ein Streifzug Roman von Klaus Brud.

* Herbert Voller: „Poetenleben“. (Verlag von Guter u. Co. in Frankfurt und Leipzig.)

* „Wildebein“. Humoresken Roman von Marie Hermes von Pörs. (Verlag Theodor Grieben, Leipzig.)

we. Vollblut. Ein 17 Jahre alter, auf dem höchsten Posten tätiger Kaufmann ist Ende Mai mittels falschen Schiffsbescheinigung in einen Raum auf dem Roonhof eingedrungen, in dem die Post für den Reichsminister des Innern vorübergehend aufbewahrt wird, und hat sich dort einen Postkasten mit 22 Schloßschlüsseln angeeignet. Ein Strafammerkenntnis befiehlt ihm dafür mit einem Monat Gefängnis, doch soll er zur bedingten Begnadigung verurteilt werden.

FC Gefangenentilgung. Groß-Gerau, 29. Aug. Die Arbeiterin Auguste Brückner war mit einem französischen Kriegsgefangenen in Kesselheim befreundet. Es entspann sich zwischen beiden ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Sie erhielt von dem kriegsgefangenen eine Gefängnisstrafe von einem Monat und drei Tagen.

Neues aus aller Welt.

Stadtkriegsdenkmal für Ludendorffs Söhne. Berlin, 30. Aug. Zu Ehren der als Kriegsgewaltigen im Weltkrieg gefallenen jugendlichen Söhne des Generals Ludendorff wurde auf dem Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisfriedhof in Berlin ein vornehm-schönes Denkmal aus rotem Marmorstein aufgestellt. Auf einfachem, monumentalem Sockel, bekrönt von einem Helm und Lorbeer umwundenem deutschem Eichenzweig, sind die Worte „Familie Ludendorff Furchtlos und treu“ eingemeißelt. Das Denkmal ist ein Werk des Berliner Bildhauers Hans Thamm, derzeit Hauptmann.

Zu weiteren Fremdenbeschränkungen in Bayern. München, 30. Aug. An dem Samstagabend wird von Traunstein aus, dem Hauptort des von Fremden stark besuchten bayerischen Oberrheingebiets, der Antrag gestellt, den Fremdenverkehr ganz zu sperren. In Straubing in Niederbayern hat der Magistrat das General-Kommando ersucht, die Aufenthaltsgrenze für Fremde auf drei Tage zu beschränken. In Regensburg ist der Vorstoß für die Fremden verweigert worden. Da: Hund Schwarzrot kostet von jetzt ab für die Eingetragenen 20 Pf., für die Fremden 30 Pf. In dem Bezirk Wiesbaden (Oberhessen) mit Tübingen und Schliersee müssen wegen der ungenügenden Ernährungszustände, insbesondere der zahlreichen Arbeiterbevölkerung, am 1. September sämtliche Fremde bei Aufenthalt aufhören. Diese Maßnahme gilt auch für Jahreskarten, wenn diese Fremden gegen keine Gemeinde- und Bezirksumlagen im Bezirk legten.

Schwere Schlagzeilerexplosion. W.T.-B. Wien, 30. Aug. (Drahtbericht.) Die Arbeiter in der Fabrik der Österreichischen Eisen- und Stahlwerke in Wien haben heute eine schwere Schlagzeilerexplosion erlebt. Durch die Explosion wurden mehrere Arbeiter verletzt und ein Arbeiter getötet. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

Handelsteil.

Ein Wirtschaftsamt für Getreide.

Die Getreidefrage in der Übergangszeit beschäftigt nach wie vor die interessierten Wirtschaftskreise. Hierbei ist die Schaffung eines Wirtschaftsamts für Getreide, wie der „Weltmarkt“ meldet, eine lebhaft erwogene Frage. Unsere Hauptfrage nach dem Kriege wird sein, Getreide von Übersee einzuführen. Nun wird von mancher Seite das Heil von einem mitteleuropäischen Zollbündnis erwartet und es wird darauf hingewiesen, daß Deutschland später ja den größten Teil seines Getreides aus Ungarn beziehen könne. Es fragt sich hierbei nur, ob es uns gelingen wird, eine der Getreidezufuhr entsprechende industrielle Ausfuhr nach Ungarn gegenüber zu stellen. Vor dem Kriege hatte unsere erhebliche Getreidezufuhr aus Argentinien eine starke Wiederausfuhr von Gütern nach dort zur Folge, und man darf annehmen, daß die gegenseitigen Beziehungen gerade zu diesem Staat sich nach dem Kriege bald wieder einrichten lassen dürften. Die Verkaufsschlüsselbeziehungen mit Argentinien hat Hamburg, und es käme für den Sitz des zu bildenden Wirtschaftsamts für Getreide daher ganz besonders Hamburg in Betracht, da etwa 36 v. H. der Einfuhr durch Hamburgs Mauern gehen.

Berliner Börse.

§ Berlin, 30. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Am Montagmarkt zieht die Aufwärtsbewegung besonders für ober-schlesische Werte weitere Kreise. Neben den bisher schon willkom gewesenenen Hoffnungen auf eine Belebung der Ausfuhr nach dem Osten, die durch die nunmehr erfolgte Veröffentlichung der Zusatzverträge zum Brester Frieden neue Nahrung erhielten, waren es heute noch besonders die nunmehr auch den ober-schlesischen Gruben bewilligte Preiserhöhung für Kohlen und Briketts (vergleiche besondere Notiz), wodurch die Kaufkraft wesentlich gefördert wurde. Die Kurse der in Betracht kommenden Werte zogen prozentweise weiter an. Im Gegensatz hierzu waren Westdeutsche Eisen- und Kohlenwerte im Großhandelsverkehr vernachlässigt bei wenig veränderten Kursen. Phölx holte eine anfängliche Kursabschwächung später wieder voll herein. Am Markt der russischen Werte ist das Geschäft wieder still geworden. Die Kurse sind hier wenig verändert. Orenstein u. Koppel setzten ihre Aufwärtsbewegung weiter fort. Für Farbenwerte zeigte sich bei zuletzt erhöhten

Kursen Kaufkraft. Ebenso wurden Bergmann und Gebr. Böhrer wesentlich höher gehandelt. Der Schiffahrtsmarkt war bei abgeschwächten Kursen vernachlässigt. Im freien Verkehr wurden Petroleumwerte sowie Bemberg und Benz lebhaft gehandelt. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten waren wiederum bei lebhaftem Geschäft Besserungen in der Mehrzahl. Im heimischen Rentenmarkt hat sich nichts verändert. Für Fondsanleihen bestand keine Interesse.

Industrie und Handel.

w. Erhöhung der ober-schlesischen Kohlenpreise. Beuthen, 29. Aug. Die ober-schlesische Kohlenkonvention beschloß in ihrer heutigen Sitzung die Erhöhung der Mindestkonventionspreise um 2 M. pro Tonne mit Wirkung vom 1. September ab. Die Handelspreise erfahren demnach einschließlich Kohlen- und Umsatzsteuer am 1. September eine Erhöhung um 2.50 M. pro Tonne.

* Hasper Eisen- und Stahlwerk in Haspe i. W. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1917/18 ergibt aus einem Reingewinn von 3876181 M. (i. V. 3890094 M.) eine Dividende von 16 Proz. (wie i. V.).

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 30. Aug. (Drahtbericht.) Das Angebot in Saatgetreide bleibt im Berliner Produktenverkehr andauernd groß. Wenn auch die Nachfrage rege ist, so hält sie sich doch im Verhältnis zu den verfügbaren Waren in engen Grenzen. Für Kleen- und Grassaat dürfte sich bald größeres Geschäft entwickeln, indem die neuen Kriegspreise bekannt gegeben sind. Sie stellen sich, wie bereits neulich angedeutet, bedeutend höher als im Vorjahr. Seradella hat ruhigen Verkehr. Der neue Preis wird noch nicht verlautet. Getreidesamereien bleiben offeriert. Im Handel mit Rauh-futter hat sich nichts geändert. Die Umsätze beschränken sich in erster Linie auf Ersatzmittel, da Heu und Stroh im freien Handel nicht zur Verfügung stehen.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerhorst; für politische Nachrichten und den Handel: W. H.; für den Unterhaltungs- und Sportteil: G. B.; für den Anzeigen- und Melanien: G. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der L. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Geschäftsstelle der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Betr. Umfassener - Anmeldung.

Auf Grund des § 14 des Umfassenergesetzes vom 26. Juli 1918 werden die gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in der Stadt Wiesbaden aufgefordert, ihre Unternehmen innerhalb 14 Tagen schriftlich oder mündlich dem unterzeichneten Umfasseneramt, Rathaus, Zimmer Nr. 60, anzumelden. Die Anzeigen müssen enthalten: Name, Firma und Wohnort (mit der Leitung) der Straße und Hausnummer des Unternehmens, Art des Unternehmens und Angabe der Gegenstände, die das Unternehmen umfassen, oder der Leistungen, die es ausführt, nach ihrer handelsüblichen Bezeichnung. Von der Anmeldung sind befreit diejenigen Unternehmen, die für das Kalenderjahr 1917 eine Anmeldung zum Warenverkehrsamt abgegeben haben.

Wichtig ist, daß auf unsere Aufforderung an dieser Stelle vom 12. d. M. betr. Anzeigepflicht der Gewerbetreibenden, die Kuriositätenstände umfassen, hingewiesen. Unterlassung der Anmeldung zieht eine Ordnungsgeldstrafe bis zu 100 M. nach sich.

Wiesbaden, den 26. August 1918. F506 Der Magistrat, Umfasseneramt.

Bellona-Büstenhalter
wieder in all. Nummern
vorrätig.
„Bellona-Büstenhalter“
bester Ersatz für
Korsetts.
„Bellona-Büstenhalter“
die beste Stütze
für starke Büsten.
Nur zu haben:
Corsethaus „Robita“
Langgasse 25.

Pferde-Markt
Frankfurt a. Main
am Bahnhof
Mittwoch, 4. Sept.
Frankf. Pferdehof.
Stellung: 18. Des.
**Buchen- u. Eichen-
Scheitholz**
und Kiefern-Hausbühnen
empfehlen
C. Stoll,
Seydewitzstraße 33,
Telephon 249.

Brennholz F13
offenfertig
Buchen, gem. Hartholz
Tannen, Kiefern
billigst, in losen Fuhren abgeholt bei
Adam Kraus
Mainz-Rastel. Telephon 4106.

Voranzeige.

Berechtigter, bestempelter Auktionator
übernimmt während seines Urlaubs größere Ver-
steigerungen unter vorteilhaften Bedingungen. Um-
gehende Offerten erb. unter **F. M. G. 294** an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F150

Nachruf.

In ihrer Heimat Schießen, wo sie von
längerem Leiden Erholung suchte, starb un-
vermutet meine liebe, gute, alte Dienerin und
Vertraute der Familie,

Anna Marie Seifert.

Mehr als 50 Jahre stand sie mir und
meinem Hause in Freud und Leid zur Seite
in aufopfernder Treue und freudigster Pflich-
terfüllung. Wir empfinden den Verlust auf
das Schmerzlichste und werden ihr immer ein
ehrenvolles und dankbares Andenken bewahren.

Im Namen der Familie:

Frau Anna Hänel v. Cronenthal

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem schweren Verluste unserer
guten Mutter

Frau Susanne Menk, Wwe.

ganz besonders den Schwestern des Städt.
Krankenhaus für ihre aufopfernde Pflege,
sowie Herrn Pfarrer Schloß für seine trös-
tlichen Worte am Grabe, herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie A. Menk.

Wiesbaden, den 30. August 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten
Tochter Elise mit Herrn Fabrik-
besitzer Paul Dahm in Neuwied
beehre ich mich anzuzeigen

Emil Wicke.

Wiesbaden
Viktoriastr. 25

Meine Verlobung mit Fräul.
Elise Wicke, jüngsten Tochter
des Herrn Fabrikbesitzers Emil
Wicke und seiner verstorbenen
Gemahlin Ida geb. Rübel, zeige
ich hiermit ergebenst an.

Paul Dahm.

Neuwied
Wiesbaden

Im August 1918.

Besuche dankend abgelehnt.

891

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem uns betroffenen schweren Verluste, ins-
besondere Herrn Pfarrer Hummerich für die
tröstenden Worte, sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.

Erbonheim, Wiesbaden, 29. August 1918.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Born Wwe.

Städt. Sparkasse Dieblich.

Herrnsprech.
Nr. 50
Dieblich.



Postfach.
Frankfurt
a. M.
Nr. 3923.

Mündelsicher.

Tägliche Verzinsung.

Strengste Verschwiegenheit.

Kassenlokal:

Dieblich, Rathausstraße 50.

Kassenstunden von 9 bis 2 1/2 Uhr.

F211

Vom Urlaub zurückgekehrt nehme ich
den Unterricht (Dramatische Ausbildung für
Schauspiel, Oper und Film) ab 1. September
wiederauf. Neuanmeldungen erbitte schriftl.

Arthur Ehrens

Königl. Schauspieler.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß mit einer allmählich nach Zahl und Ausdehnung sich steigenden Angriffsintensität der feindlichen Luftstreitkräfte gegen unser Heimatgebiet, insbesondere mit nachlässigen Angriffen gegen unsere wichtigen Industrie- und Verkehrsgebiete, gerechnet werden muß. Annehmend ist aber neuerdings die Ansicht verbreitet, daß solche Angriffe nach Beginn der Offensive im Westen nicht mehr so ernstlich zu befürchten seien.

Es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß diese optimistische Ansicht begründet und die Gefahr feindlicher Fliegerangriffe, insbesondere auch auf die kleine Stadt Wiesbaden, im Schwanden begriffen ist.

Ich mache auf den Ernst der Gefahr wiederholt aufmerksam und erlaube die Bevölkerung im eigenen Interesse, die gegebenen Verhaltensregeln bei feindlichen Fliegerangriffen und die getroffenen Verbundmaßnahmen genau zu beachten. Besonders tritt in letzter Zeit in die Erscheinung, daß die Hinterhausfronten und Höfe, sowie die Lichtquellen bei Benutzung der Telefone nicht genügend abgedeckt werden. Die Feuerschutzmannschaft ist angewiesen, strenge Kontrolle zu üben und Strafmaßnahmen gegen Ruffälle zu ergreifen.

Wiesbaden, 28. 8. 1918.
Der 1. Polizeidirektor.
v. Seimbura

Bekanntmachung.
Zur Verhütung von Unfällen auf und neben Eisenbahnübergängen weise ich darauf hin, daß die Führer von Fuhrwerken, wenn sie mit denselben Bahnübergängen mit Hintansetzung der nötigen Vorsicht überfahren, nicht nur sich selbst und die ihnen anvertrauten Tiere gefährden, sondern sich auch einer empfindlichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Reichsstrafgesetzbuches aussetzen.

In gegebenen Fällen wird ungenügend eingeschritten und die erfolgte Bestrafung der Schuldigen öffentlich bekanntgegeben werden.

Ich bringe dieses als Nachachtung hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.
Am 4., 5., 6., 11., 12., 13., 14., 18., 19., 20., 23., 24. u. 25. Sept. findet von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im „Rabenrund“ Schachturnier statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege u. Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-Rönigke, Welterer Str., Trompeter-Str., Weg hinter der Rentmayer (bis zum Reffelbach), Weg Reffelbach, Pfischbach bis zur Blatter Straße, Teufelsgraben - Weg bis zur Reichtweishöhe. Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgegrenzten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jegliche Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schachplatzes im „Rabenrund“ an den Tagen, an denen nicht geschlossen wird, wird wegen Schmutz der Grabenung ebenfalls verboten.

Garnison-Kommando.

Theater

Kessden - Theater.

Samstag, 31. August.

Der junge Jar.

Schauspiel in 3 Aufzügen

von G. Japolska.

Der Jar. Lange-Liberich

Der Jarowitsch. E. Müller

Der Großfürst. G. Luenen

Ministerpräsident. H. Brühl

Der Leibmedikus. R. Dano

Der Professor. W. Römer

Peter. Oskar Wagner

Erster Sekretär. Alwin Unger

Sonja. Jessi Gold

Auf. 7 1/2, Ende 1 1/2 Uhr.

Konzerte

Samstag, 31. August.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

1. Choral.

2. Ouvertüre zur Oper

„Die Felsenmühle“ von

G. Reißiger.

3. Ave Maria, Lied von

F. Schubert.

4. Die Werber, Walzer

von Lanner.

5. Finale aus „Maritana“

von Wallace.

6. Mitternachts-Polka v.

Waldteufel.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Stadt. Kurorchester.

Leitung: H. Jrmr, Stadt.

Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre z. Operette

„Banditenstreich“ von

Suppé.

2. Fackeltanz in B-dur

von G. Meyerbeer.

3. Der Wanderer, Lied

von Schubert.

4. Münchner Kindl Walzer

von C. Ebner.

5. Ouvertüre zur Oper

„Raymund“ v. Thomas.

6. Ave Maria, Lied von

F. Schubert-Lux.

7. Fantasie caprice von

H. Vieuxtemps.

U.T.

Rheinstr. 47.

Allein-Erst-Aufführung.

Heute bis einschl. Dienstag unser Riesen-

Programm.

Das neueste Abenteuer des Detektivs

Sherlock-Holmes.

?? X. Y. Z. ??

oder:

Das verräterische Taschentuch.

Riesen-Detektivschlager in 5 Akten.

Hauptdarsteller:

HUGO FLINK.

Spannende Verfolgungen. Kämpfe zwischen

Detektiv und Verbrecher. Aufsehenderregend.

Das Verlobungs-Gasthaus.

Köstliches Lustspiel in 2 Akten.

Vergnügungs-Palast Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Ab morgen Sonntag, den 1. September:

Novitäten - Spielplan

sowie Gastspiel von

2 grossen Attraktionen 2.



mit seiner Wunderlampe

und

Sealtiel

der geheimnisvolle Mensch!

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. September 1918, allabendlich 8 Uhr:

Zur Eröffnung der Saison!

Der Sensations-Spielplan.

Überall Stadtgespräch!

Einzig allein dastehend!

? Das lebende Spielzeug?

Ado

der elegante, fein-

komische Exentriker

Resi Nicklas

das Lercherl vom

Isartal

Ernst Scharff „Ein Musikantenschmerz“

Max Falke, der bestbekannte Humorist

Viddi & Viddi

die komisch. Originale

Franz Rooberts

Hofzauberkünstler

Die grösste Tanzattraktion d. 20. Jahrhunderts

Voo Doo in altasiatischen Tänzen.

I. Der Tanz vor dem Stein des Lebens.

II. Opiumtod. — Eigene Prachtdekoration.

Sonntags 3 Vorstellungen.

Thalia - Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Vom 28. August bis 3. September.

Erster Film der Ellen Richter-Serie 1918/19.

Die schöne Jolan

oder:

Lieben heisst leiden.

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Ellen Richter.

Letzter HENNY PORTEN-Film 1917/18.

Agnes Arnau u. ihredrei Freier

Lustspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

HENNY PORTEN.

KINEPHON

Allein-Erst-Aufführung

Graf Michael

Die Lebensgeschichte eines Unglücklichen.

5 Akte!

Graf Michael:

Friedrich Zelnik.

Schöne Naturbilder.

Der falsche Demetrius

Burleske in 3 Akten.

In der Doppelrolle:

Arnold Riek.

Germania

Lichtspiele, Schwalbacher Str. 57

Die höchste Meisterschaft tragischer Film-

kunst in dem packenden Drama

Kart an des Glückes Wende

oder:

Die Liebe zur Scholle.

4 fesselnde Akte.

Ferner:

Schokoladenbräute.

Entzückendes Lustspiel in 2 Akten mit

:- RITA CLERMONT. :-

Letzte Vorstellung 1 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Letzte Woche des erfolgreichen

August-Spielplans.

Militärpersonen

zahlen für diesen Zeitraum halbe Preise.

Im

Walhalla-Kaffee

allabendlich

Grosse Konzerte.

Anstich von

: Spatenbräu. :

MONOPOL

Theodor Loos

vom Lessing-Theater, Berlin
in seinem neuesten Film:

Die singende Hand.

Liebes-Drama in 4 Akten von Hans Land.

Interessante Naturbilder.

Henny Porten

als „Inge Ringwall“ in

„Seltsame Menschen“

Schauspiel in 4 Akten.

Odeon-Theater

Kirchgasse 18. Tel. 3031.

Spielplan vom 31. Aug. bis 3. Sept.

Erstaufführung.

Das Gewissen des Andern.

Aus dem Leben eines Psychiaters in 5 Akten
mit Martha Nelly, Bruno Decarli, Bruno

Kastner, Theodor Loos.

:- Hedi und Edl. :-

Lustspiel in 3 Akten.

Die Biene und ihre Zucht.

Natur.

Vergnügungs-Palast Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Heute Abend zum letzten Mal!

der hervorragende Spielplan.

Karl Maxstadt

Deutschlands bester Humorist.

Liane & Lenka.

Tanzdichtungen.

5 Gardinetts.

Damen - Truppe.

Franziska v. Hell.

Xylophon-Virtuosin.

Lafayette.

Licht-Visionen.

:- FRANZ RIVOLI :-

Altmeister mimischer Darstellungskunst.

SIGL.

Teufels-Szene.

RENZ.

Humoristin.

Giersch-Graxellias

25 prachtv. exot. Vögel. Triumph d. Dressur.

Anf. wochent. 8 Uhr (vorher Musik). Sonn-

tags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr. — Vor-

verkauf täglich von 11—12 u. 4—5 Uhr im

Theaterbüro.

Im Kabarett:

Neues Programm.

Im Restaurant:

Häpp's Schrammeln.

Wieder eröffnet!

Vormals Kaffee „U 9“

und

Wiesbadener Weinstuben

Marktstraße 26.

888

Täglich Künstler-Konzert.

Schönstes Familien-Kaffee am Platze.

Walhalla-Kaffee

Grösstes Kaffee am Platze

Ab 1. September 1918, allabendlich 8 Uhr:

Neu!

Neu!

Grosse Konzerte

des brillanten Tonkunst-Orchesters

unter persönlicher Leitung des genialen

Kapellmeisters

FREDY HAAS

aus Amsterdam.

Bildete in allen Großstädten d. Tagesgespräch

Anstich von

Spatenbräu.